

DAS IST JA EINE UNVERSCHÄMTHEIT,

die ihresgleichen sucht! sagte der junge Mann ziemlich erbost. Er legte uns den „Aufwärts“ Nr. 3 auf den Schreibtisch und deutete auf die Seiten 10 und 11: „Wißt ihr, was ihr da geschrieben habt?“ Wir schwiegen, weil wir es wußten. „Ich möchte ausdrücklich betonen, daß ihr, das offizielle Organ der Gewerkschaftsjugend, die deutschen Jugendorganisationen in der Gestalt angegriffen habt, daß diese sich verunglimpft fühlen müssen.“

Dieser Satz gefiel unserem Stift so gut, daß er dem zornigen jungen Mann sehr laut ins Gesicht lachte. Wir zogen erschrocken die Köpfe ein, weil wir vermuteten, er würde eine vorlaute Bemerkung wagen. Tatsächlich sagte er auch: „Die typischen Redewendungen im letzten Satz, der Gebrauch von »ausdrücklich betonen« und »in der Gestalt« lassen darauf schließen, daß du, lieber Kollege, zur Gruppe 2 gehörst.“ Der junge Mann sah ihn verständnislos an. Wir zogen noch tiefer die Köpfe ein, weil wir die Hinterlist unseres Stiftes verstanden hatten und gespannt abwarteten, was jetzt noch kommen würde. „Du bist der lebendige Beweis für das schlechte Deutsch, das in den Gruppen der Gewerkschaftsjugend gebraucht wird. Der »Aufwärts« wollte ja in Nr. 3 nichts weiter als den Jugendorganisationen einen Spiegel vor die Nase halten. Von »verunglimpfen« kann gar keine Rede sein. Wie typisch allein eines der fünf Beispiele in Nr. 3 ist, die den Jargon der verschiedenen Jugendorganisationen glossieren, beweist dein Fall. »Ausdrücklich betonen« und »in der Gestalt« kann nur aus dem Mund eines Gewerkschafters kommen. Es fehlt nur noch das Wort »durchführen«, dann hättest du die gleichen Phrasen gebraucht, die in Ab-

schnitt 2 unserer »gemeingefährlichen Betrachtung« glossiert wurden. Deshalb habe ich auch vorhin gesagt, daß du zur Gruppe 2 der Deutschverdreher gehörst.“

Der zornige junge Mann mußte grinsen. „So“, sagte er, „kann man das meiner Rederei entnehmen, daß ich Gewerkschafter bin?“ „Leider“, antwortete der Stift ungerührt. (Das hätte er nicht sagen sollen, denn kurz darauf machte er sich selber des Sprachmißbrauches schuldig.) „Ebenso sicher hätte ich von einem anderen sagen können, daß er zur katholischen Jugend gehört“, erklärte er selbstbewußt. „Gebraucht einer das Wort »Seinsmitte«, oder spricht einer von »unserem Tun«, dann kann man eins zu hundert wetten, daß das eine Sprachschöpfung der katholischen Jugend ist. Um diesen Sprachmißbrauch, die Wortakrobatik der Gewerkschafter, den hohlen Pathos der Katholischen und die romantischen Floskeln der Pfadfinder abzustellen...“ An dieser Stelle mußten wir alle laut lachen. Unser Stift hatte sich so in Hitze geredet, daß er selber das verpönte Wort „abzustellen“ gebrauchte. „Typischer Gewerkschaftsjargon“, sagte der junge Mann mit einem schrägen Seitenblick auf den Stift. „Erfreulich, daß du das wenigstens gemerkt hast“, antwortete er mit Würde. „Ich wollte eben sagen, daß der Sprachmißbrauch der verschiedenen Jugendorganisationen so furchtbar ist, daß man dagegen etwas tun muß. Das heißt, wir müssen bei uns, in den Heimabenden der Gewerkschaftsjugend, damit anfangen, ein normales Deutsch zu sprechen. Ein altes deutsches Sprichwort sagt: Jeder kehre vor seiner eigenen Tür.“

In den folgenden Heften will der „Aufwärts“ Vorschläge zur Heimabendgestaltung bringen. Hier soll und muß die Erziehung der Gewerkschaftsjugend anfangen. Ein Gruppenleiter, der einen Heimabend „durchführt“ und seine ganze Beredsamkeit aus tiefen Brunnen gewerkschaftlicher Phrasen schöpft, kann keine „Erfolge zeitigen“.



Wie soll ein Heimabend in der Gewerkschaftsjugend aussehen?

Wer macht uns Vorschläge? Beschränkt euch auf 40 Schreibmaschinenzeilen! Die besten Vorschläge werden abgedruckt. Bis zum 15. April 1951 lassen wir euch Zeit. Überlegt gut!

Wer hilft uns aus der Klemme?

Bisher ist fast eine unübersehbare Menge von Antwortkarten auf unsere „Gemeingefährliche Betrachtung“ eingelaufen. Im nächsten Heft wollen wir die Namen der Gewinner veröffentlichen. Eines dürfen wir schon verraten: 10 wertvolle Bücher sind als Preise ausgesetzt. Nachzügler, bitte beeilen!

WEISST DU, DASS ...

die Errichtung einer „Weltuniversität“ kürzlich auf einer Versammlung zur Woche der Brüderlichkeit in Washington vorgeschlagen wurde? In dieser Universität sollen begabte Studenten aus aller Welt im Sinne der Freiheit und Wahrheit ausgebildet werden.

die amerikanische „Freiheitsstiftung“ einen Wettbewerb unter dem Titel „Das Leben in Freiheit“ für die westdeutschen und Westberliner Jugendlichen im Alter von 12 bis zu 18 Jahren veranstaltet? Die vier besten Aufsätze über das Thema werden mit je einer kostenlosen Amerikareise von 60 Tagen Dauer prämiert.

die Gewährung von Schülermonatskarten auch für Jugendliche in der Berufsausbildung gefordert wird? Die Karten sollen Lehrlingen, Anlernlingen und Praktikanten gewährt werden.

die Einführung eines europäischen Jugendpasses von Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Schreiben an das Alliierte Oberkommissariat gewünscht wird? Die Lockerung des Visumzwanges für Jugendliche befürwortet die Bundesregierung schon vor der Einführung des Jugendpasses.

die Fertigstellung des nordbayrischen Gewerkschafts-Jugendheimes am Steinberg bei Hersbruck bis Ostern erfolgen wird?

die Zentrale der Gewerkschaften der Bundesrepublik und Groß-Berlins, das Bundeshaus des Deutschen Gewerkschaftsbundes auf der Stromstraße in Düsseldorf künftig den Namen „Hans-Böckler-Haus“ tragen wird?

die FDJ mit einer Gruppe den Kommunisten nahestehender Studenten und Gewerkschafter auf der Insel Helgoland landete? Sie hielten dort die schwarzrot-goldene Fahne, die grünweißrote Fahne Helgolands und die blaue Flagge mit der Picasso-Taube der kommunistischen Weltfriedensbewegung.

88000 Kinder im Bundesgebiet zurzeit noch in Lagern leben? In Hessen wachsen 25 v. H. aller Kinder in einer unvollständigen Familie, nämlich ohne einen Elternteil oder in Heimen auf.

die Abänderung des Gesetzentwurfes zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit vorgenommen wurde? Nach dem neuen Entwurf müssen Jugendliche, die sich an Orten aufhalten, wo sie von sittlicher Gefahr bedroht sind, dem Jugendamt gemeldet werden. — Ferner soll der Ausschank von Alkohol (Branntwein) an Jugendliche unter 18 Jahren, von anderem Alkohol an Jugendliche unter 16 Jahren verboten werden. Der Tabakgenuß ist für Jugendliche unter 16 Jahren untersagt.

zu einer Studienreise nach Amerika in diesem Sommer 250 deutsche Jugendliche aus den Landgebieten fahren können? Bewerber und Bewerberinnen sollen zwischen 15 und 17 Jahre alt sein. Bewerbungen sind bis zum 9. März zu richten an die amerikanischen Dienststellen des jeweiligen Regierungsbezirks.

in Hamburg ein „Jugend-Europa-Haus“ am 1. März 1951 seiner Bestimmung übergeben wurde? Das Haus wurde der europäischen Jugend von der Dänischen Organisation für zwischenvölkische Zusammenarbeit geschenkt. Es soll als Treffpunkt der Jugend aus allen europäischen Ländern dienen.